

**Prof. Dr. Alfred Toth**

**Zur Genese der Semantik der ungarischen Verben auf (K)Vng-  
(ohne Stammerweiterung)**

1. Vng-

angó-bangó „Maulaffen feilhaltend“

ingani „schwanken“

üng = ing

Keine Belege für \*eng-, \*ong-, \*öng-, \*ung-.

2. bVng-

bongani „sumsen“

böngeni „sumsen“

bungani „summen, sumsens“

büngeni „summen, sumsens“

Keine Belege für \*bang-, \*beng-, \*bing-.

3. csVng-

csangó „schlecht klingend“ (Csángó „Ungar der Moldau“)

csengeni „schellen, gellen“

csong-: „CSONGOLYA, (cson-g-oly-a) fn. tt. csongolyá-t. Csombolyék, gombolyék.  
Székely tájszó“ (Czuczor-Fogarasi)

csöng „schellen, gellen“

csüngeni „hängen, hängen“

Keine Belege für \*csing-, \*csung-.

4. dVng-

dongani „summen, sumsens“

döngeni „summen, dröhnen“

dungani = dongani

Keine Belege für \*dang-, \*deng-, \*ding-, \*düng-.

5. fVng-

fing-: „FING, (fin-g, l. fin) fn. tt. fing-ot. A végbélen kinyomuló s hangosan szétoszló szél. Jár, kel, mint fing a gatyában. (Km.). Finnül vihma. Más hangváltozattal: posz. Finnül is pauskahdan am. poszszan“ (Czuczor-Fogarasi)

Keine Belege für \*fang-, \*feng-, \*fong-, \*föng-, \*fung-, \*füng-

6. gVng-

Keine Belege.

7. hVng-

hang „Schall, Klang“

huhongani = huhogni „heulen“

(\*hüngeni + t-Suffix >) hüngetni = üngetni „hummen“

Keine Belege für \*hang-, \*heng-, \*hong-, \*höng-.

8. kVng-

kongani „hohl klingen, schallen“

Keine Belege für \*keng-, \*king-, \*köng-, \*kung-, \*küng-.

9. lVng-

láng „Flamme“

lengeni „flattern, schweben“

Keine Belege für \*ling-, \*long-, \*löng-, \*lung-, \*lüng-.

10. pVng-

pangani „stocken, stagnieren“

pengeni = pendülni „klingen“

pöng = pengeni

Keine Belege für \*ping-, \*pong, \*pung, \*püng.

11. rVng-

rángani „zappeln, zucken“

rengeni „beben, schwanken“

ringani „schaukeln, vibrieren“

röngeni = rengeni

Keine Belege für \*rong-, \*rung- und \*rüng-.

12. sVng-

Keine Belege!

13. szVng-

Keine Belege!

14. tVng-

tengeni „sich kümmerlich durchschlagen, vegetieren“ (= tángálni)

töngeni = tengeni (Palócz)

Keine Belege für \*ting-, \*tong-, \*tung-, \*tüng-.

15. vVng-

Keine Belege!

16. zVng-

zángóharang „Viehschelle“ (Ballagi)

zengeni „tönen, schallen“

zongora „Klavier“

zönge „Ton (Musik)“

Keine Belege für \*zing-, \*zung-, \*züng-.

17. zsVng-

zsengeni „sprossen, ausschlagen“

zsing-: „ZSINGÁS, Balaton melléki tájszó; l. ZSENGÉS“ (Czuczor-Fogarasi)

zsongani „summen, sumsen“

Keine Belege für \*zsang-, \*zsöng-, \*zsung-, \*zsüng-.

Auswertung: Es zeichnen sich zwei semantische Gruppen ab: die eine Gruppe sind Verben des Geräusche Erzeugens, die andere Gruppe diejenige des Schwebens und Schwankens. Ganz vereinzelt sind weitere Bedeutungen zu beobachten (angó-bangó, pangani, tengeni, zsenigeni). bang- und pang- könnten jedoch ursprünglich velare Nebenformen von \*bing- und peng- und zsong- velare Doublette von zsenig- gewesen sein, so daß noch \*teng- zu erklären bliebe, das aber rein formal dialektal auch als Doublette für tünd- „erscheinen, aufscheinen“ erscheint, wobei bekanntlich die Erscheinungen von Feen, Dämonen usw. stets von charakteristischen Geräuschen begleitet, zumal dann, wenn man sie nicht sehen kann. Falls die beiden semantischen Gruppen ursprünglich auf eine einzige zurückgehen, dann dürfte die zweite Gruppe aus der ersten entstanden sein, denn rasche Bewegungen wie das für unsere Verben so charakteristische Summen erzeugen eben gerade dadurch bestimmte Töne. Nun habe ich bereits in meinen früheren Studien „Hungaro-Rhaetica“ I und II darauf hingewiesen, dass die fixe Vorstellung einer „allgemeinen, abstrakten Urbedeutung“ genauso falsch ist wie die naive Annahme einer „allgemeinen, abstrakten Urform“. Wie ich gezeigt hatte, tritt häufig der Fall ein, dass eine ältere Bedeutung sehr spezifisch ist und sich dann in Richtung Verallgemeinerung entwickelt und nicht nur umgekehrt. Und so scheint es auch in unserem Fall hier zu sein: Wir postulieren als Ursprung der Wurzel \*(K)Vng- sum. gù „schreien, rufen“ = /ηgu/ ? (vgl. Thomsen § 25), d.h. alle mit Konsonanten beginnenden Verben, die hier untersucht wurden, sind historisch als Zusammensetzungen eines 1. Elements mit dem 2. Element sum. gù zu verstehen. Dabei sind offenbar die mit csV- + X (X < sum. gù) zusammengesetzten Verben, die alle ein lautes Geräusch bezeichnen, der originalen Semantik am nächsten.